

Hallo Erdlinge

Wenn wir was zu sagen hätten, sähen Zeitschriften aus wie indische Lkw. Und es ginge dort zu wie auf dem Basar von Marrakesch anno 1893. Das Logo wäre vor lauter Schnörkeln so gut wie unlesbar, wahlweise in Kuh-, Tiger-, oder Leopardenfellmuster, warum nicht auch mal in Krokohaut.

Auf dem Titelblatt wären nach Ingwer duftende Sprüchlein aus Fernost, sündige Speze-reien aus Sansibar, Suren hoch zu Kamel, Gamsbärte aus Tirol, Hirschgeweihe, Matterhörner, Narwalzähne, Tigerkrallen aus Bengalen, Fuchschwänze, Schokohasen, rosablaue Marienbildchen mit blondem Heiligenschein in Relief, goldene dicke Buddhas die alle aussehen wie Vincent Klink; es gäbe Fußballsammelbildchen von der WM 78 (Dino Zoff, Herbert „Schneckerl“ Prohaska, Michel Platini...) und Fresken von Michelin, quatsch, Michelangelo und Sor Angelica.

Genau in der Mitte, neben der Postkarte mit dem Eiffelturm, wäre ein ovaler Spiegel mit grünen und roten Glasperlen auf dem Silberrahmen, kleine Türchen gäbe, es, die man öffnen kann, und dann ertönte schmalzige Sitar-Musik, oder ein Kuckuck erschien, der „Kuckuck“ rief, außer die Feder wäre ausgeleiert bzw. verklemmt, dann würde man mit dem Finger drin rumstochern, bis die Feder ganz kaputt ist und der Kuckuck rausfällt; links unten wäre ein Foto von Salman Rushdie mit



aufgemaltem Hitlerbärtchen, lila Elefanten mit so Kugeln an den Stoßzähnen und einer Paisley-Prinzessin auf dem Rücken würden von rechts nach links vorüberdefilieren, der Weltenzerstörer Shiva würde in einem Bottich Weinreben zerstampfen, die Mongolen kämen, ein

umgedrehter Weihnachtsbaum mit mikroskopisch echter Nano-Lichterkette würde den Betrachter anflackern, und dann ...

und dann würde man das Heft aufschlagen. Und dann läse man eine Liebesgeschichte die, wie alle Liebesgeschichten, garantiert gut ausgeht - nach vielen bestandenen Abenteuern hebt der moppelige Nepal-Tarzan die gertenschlanke Shen empor und trägt sie zum Traualtar oder nach Shangri-La und die Pferdekopfgeigen singen und der Berg ruft und el Condor pasa und Ende happy, alles happy. Daran schlosse nahtlos an die exklusive Himalaya-Homestory „Schneemensch ärgere dich nicht-Interview mit einem Yeti.“, gefolgt von einer gruseligen Kurzgeschichte nach der anderen: Die Ratte des Grauens / Der Wurm in der Krypta / Das Ding aus dem Sumpf / Die letzte Reise der MS Störtebecker / Schüsse aus dem Dunkel / Karawane der Verdammten / Goldküste im Zwielficht / Wo der Auerhahn balzt / Planet der Katzenmenschen / Heiße Küsse im OP...

Das Feuilleton lüde zum schnellen Durchblättern ein, bestünde es doch nur aus bunten Bildern, aus Seekarten von anno Humboldt und

sepiafarbenen Fotos von Männern die vor Doppeldeckern posieren. In der Kapitalistenhasser-Kolumne „Die an allem schuld sind“ ließe jedes Mal ein anderer Gastautor Dampf ab, anfangen würde Arundhati Roy oder Heiner Geißler. Weiterhin gäbe es Haushaltstips für Linkshänder, eine Einführung in die Falknerei, der Wissenschaftsteil enthielte die letzten Ufo-Sichtungen, den neusten Stand der Nessie-Forschung, die aktuellen Leberwerte von Peter Scholl-Latour und die Stierkampfsergebnisse aus Pamplona von letzten Sonntag.

Jeder Zeitung läge ein knisterndes Plastiktütchen mit Backpulver bei, auf dem stünde dass es sich um Eier von Urzeitkrebse handelt, die man nur ins Wasser usf...

Auf der Doppelseite in der Mitte saßen alte Männer im Kreis, gelbgesichtige alte Männer mit langen Spitzbärten, sie tranken Pfefferminztee, so zäh und dickflüssig wie Orinoco-Schlamm, sie zögen an gurgelnden Wasserpfeifen und guckten Touristenmädchen unter die kurzen Röcke und manchmal würden sie so rasseln beim Atmen...

Und in jeder Ausgabe eine neue Corto-Maltese-Folge, die uns Hugo Pratt aus dem jenseitigen Venedig zuschickt.

Wie gesagt, wenn wir was zu sagen hätten.

Herzlichst,
Die Redaktion

PS - Natürlich wären auch Muscheln auf dem Cover - nackte rothaarige Frauen, die in Muscheln stehen.